

Lehren in Englisch an der Universität Dortmund

Initiator: Dr. Eckhard Steuer

Co-Moderator: Prof. Dr. Bernd Gasch

TeilnehmerInnen bzw. PosterstellerInnen:

Agar, David W., Prof., FB 6, Technische Chemie

Gasch, Bernd, Prof., FB 14, Psychologie

Grünzweig, Walter, Prof., FB 15, Anglistik, Amerikanistik

Holzmüller, Hartmut H., Prof., FB 11, WiSo, Marketing

Kittler, Udo, Dr., FB 14, Psychologie

Klemm, Sibylle, M.A., FB 15, Anglistik, Amerikanistik

Metz-Göckel, Sigrid, Prof., HDZ

Möller, Elke, M.A., HDZ

Neisecke, Jürgen, Prof., Prorektor für Lehre u. Studium

Proehl, Alexander, Dipl.Geog., M.A., FB Raumplanung, SPRING

Standke, Gunter R., Prof., FB 10, Entwerfen+ Baukonstruktion

Steuer, Eckhard, Dr., HDZ

Wildt, Johannes, Prof., HDZ

Einleitung

Der Workshop verstand sich als „**Think tank**“ zu einer **qualitativen Bestandsaufnahme** von „Lehren in Englisch“ an der Universität Dortmund mit Lehrenden, die zum Teil schon lange in Englisch unterrichten. Vorab wurden die Interessenten gebeten, einen **Postertext** zu folgenden Kategorien zu liefern:

- (1) Adressaten (ist/geplant)
- (2) Hauptthema
- (3) Wie fördere ich Fachenglisch
- (4) Was fordere ich an Fachenglisch
(Voraussetzung/Ergebnis)
- (5) Besonders bewährt hat sich
- (6) Was fällt mir schwer
- (7) Was wünsche ich mir bei den Studierenden
- (8) Meine offene Frage ist...

Der Workshop wurde vom Prorektor für Lehre und Studium, Prof. Neisecke und der Leiterin des HDZ, Frau Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel eröffnet. Beide wiesen auf die Bedeutung der Thematik hin.

Die universitäre Relevanz des Workshops zeigte sich sowohl bei Trends in der Wissenschaft als auch im beruflichen Bereich.

1. Trends in Wissenschaft und Lehre

Am Beispiel von vier Statements wird der Trend zum Fachenglisch von den Teilnehmern wie folgt illustriert:

- In der Wissenschaft ist Englisch längst die „lingua franca“ geworden (wie es zuvor Latein über Jahrhunderte gewesen war)
- Die wissenschaftliche Nutzung des Internet ist ohne Englischkenntnisse nicht möglich.

■ Um die weltweite Verbreitung zu ermöglichen, wird mehr und mehr auch von deutschen Wissenschaftlern in englischer Sprache publiziert. Dies gilt sogar für einige Habilitationsschriften in der Germanistik!!

■ Selbst Bewerbungsvorträge (auf eine Professur für „Internationales Management“) werden an deutschen Hochschulen bereits in Englisch verlangt.

2. Zur Berufssituation von Absolventen und Absolventinnen nach dem Studium

Für die Berufssituation von AbsolventInnen wird die Frage nach dem „fluent professional English“ von den Teilnehmern eindeutig beantwortet:

■ Englische Sprachkenntnisse sind ein Muss (UNI 2/1997, 15). Vielfach wird die entsprechende Kompetenz als selbstverständlich angesehen und nicht einmal mehr als „Fremdsprache“ apostrophiert, weil - insbesondere in exportorientierten Unternehmen - ohnehin nur noch in Englisch kommuniziert wird. Beispiel Boehringer Ingelheim (Arzneimittel): „Bei uns ... wird mehr Englisch als Deutsch in vielen Abteilungen gesprochen.“

■ Schon 1996 beschloss der Vorstand der Firma SIEMENS: Ein Aufstieg in die oberste Führungsetage ist ohne einen mindestens dreijährigen Auslandsaufenthalt in einer Führungsposition nicht mehr möglich.

Fazit:

AbsolventInnen der Universität Dortmund, die Fachenglisch beherrschen, haben gegenüber Mitbewerbern, die an konservativen „Nur-Deutsch“ lehrenden Universitäten studierten, auf dem Arbeitsmarkt einen erheblichen Vorteil.

3. Konsequenzen für die Universität Dortmund

Angesichts der beschriebenen Situation geben einige Workshop-TeilnehmerInnen zu bedenken, die Universität Dortmund sei sprachlich zur Zeit noch nicht sehr international, obwohl Masterstudiengänge mit englischsprachigen Lehrangeboten in unmittelbarer Vorbereitung stehen (Fachbereiche bzw. Fakultäten: Chemietechnik, Maschinenbau, Chemie, Psychologie). Bisher erfolgte offenbar nur wenig Lehre in englischer Sprache, weil die Mehrzahl der Lehrenden

- selbst keine so gute Sprachkompetenz aufweisen,
- mit ihren englischsprachigen Lehrveranstaltungen nicht Schuldgefühle bei anderen Kollegen bewirken wollen.

Von den Teilnehmern wurden allerdings auch Bedenken (die z.T. widersprüchlich waren) gegen die Lehre in englischer Sprache geäußert:

- Ausländische Studierende an der Universität Dortmund (die z.T. keine englischen Sprachkenntnisse aufweisen) haben genug Schwierigkeiten, der Lehre in Deutsch zu folgen.

- Auch für einen Teil der deutschen Studierenden besteht dieses Problem.

- Auch die Sprachkompetenz in andere Sprachen (Spanisch, Russisch, Französisch...) sollte gefördert werden.

- Wenn deutsche DozentInnen deutsche StudentInnen in Englisch unterrichten, wirke dies „artifizuell“. Um diese Problematik zu lösen, wurden folgende Vorschläge zur Diskussion gestellt:

- Das TOEFL wird auch für deutsche Studierende empfohlen.

- Bei den englischsprachigen Seminaren sollten die sprachlichen Anforderungen zunächst eher niedrig gehalten werden.

- In den Ankündigungen sollte ggf. der Hinweis „Auch für Anfänger“ aufgeführt werden.

- Die Lehrenden sollten animiert werden, ihre Angst bezüglich englischsprachiger Lehre zu überwinden.

- Es sollte ein Kurs in „Fachenglisch“ parallel zum Studium angeboten werden.

- Englischsprachige Fachkenntnisse sollten in einer Summerschool“ angeboten werden.

- Englischsprachige Zitate in deutschsprachigen Lehrveranstaltungen sollten ausführlich erläutert werden.

- Etablierung eines E-Mail-Systems mit der Aufgabe von Sprachkorrekturen durch „native speakers“.

- Entwicklung von Anreizen für englischsprachige Lehre (zusätzliche Hilfskraftmittel?).

- Mischung von internationalen Studierenden aus div. Fachbereichen mit deutschen TeilnehmerInnen; auch mit informellen Kontakten (z.B. gemeinsames Essen, selbstorganisiertes „kaltes Buffet“, etc.).

- „Absolventenabnehmer“ (Praktiker) kommen zwecks Aufklärung der Berufserfordernis „Englisch“ in die Lehrveranstaltungen.

- Zusätzliche „Tutorien“ in deutscher Sprache bei englischsprachigen Lehrveranstaltungen.

- Akzeptanz der eigenen sprachlichen Unvollkommenheit.

- Gründung eines „herrschaftsfreien englischen Clubs“ (für die Mittagspausen, dort sind immer Leute, die Englisch reden, dort treffen sich Dozent und InteressentInnen).

- Ausweitung der Kompaktseminare in englischer Sprache durch das HDZ (z. Zt. u.a. „How to run a meeting“, Anfrage: Dr. Steuer).

- Ausweitung des Runden Tisches „Internationale Lehre“ (zum 2. Mal im Sommersemester, Anfrage bei J. Wildt oder E. Möller, beide HDZ).

- Umfrageservice bei Studierenden „Was wünschen wir Studierenden uns in Ihrer Veranstaltung an englischsprachigen Inhalten?“ (auf Anfrage bei E. Steuer)

Literatur:

Holzmüller, H., Schuh, A., Zur Internationalisierung der Management- und Marketingausbildung. In: Mosser, A. u.a. (Hrsg.), Die Wirtschaftsuniversität Wien. Bildung und Bildungsauftrag, Wien 1994, S. 141-157

Institut für Anglistik und Amerikanistik, Fünf Jahre durch amerikanische Welten lexikalisch geordnet. Universität Dortmund 2000 (maschr. verv.)

Markus, M., Conference English Konferenzsprache Deutsch. 4000 Words Thematically Arranged. Essen 1995

Müssig-Trapp, P., Schnitzer, K., Vorbereitung auf Europa durch Mobilität und Internationalisierung des Studiums. Bonn 1997 (Hrg. BMWFT)

O.V., „Englisch fließend ist ein Muss“. Interview mit Renate Acker (VDMA), in: UNI 2/1997, S.15.

Steuer, E., Professional English. Benchmarking-Studie zur Förderung von Fachenglisch an deutschen Universitäten. HDZ Universität Dortmund 1997 (maschr. verv.)

Steuer, E., Lehranteil in Fachenglisch. In: HDZ-Rundbrief 11(2000)2, S. 24-25.

Steuer, E., International Study of Technology an der Fachhochschule Aachen, Abt. Jülich. Interview mit Prof. Burkhard Müller. In: HDZ-Rundbrief 11(2000)2, S.22-24.

Eckhard Steuer
Bernd Gasch